



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Nachmittägige Durchsuchungen. Über das closterliche Gemein-Leben/ und etliche darzu gehörige Stücke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

sonderen laffest dir es noch wol gefallen — gehest die Bedingnussen ein — oder wenigstens laffest dich an/als wan es hernach in deiner Gewalt stehen würde/solche Bedingnussen zu hemmen/ damit sie nicht vollzohen werden. — Es überweist dich warlich dein Wandel/ daß du an beyden einen grossen Abgang leidest — bette also ohne Unterlaß inständig zu GOTT mit dem Königlichem Propheten: **O Herr gebe mir den Verstand/ damit ich erkennen und verstehen möge/ was mir zu thun auffgebunden ist.** Psal. 118. — Und mit jenem betrübten Evangelischen Vatter: **O Herr! Stehe mir bey und helffe meinem Unglauben.** Marc. 9. Unter dessen höre/ was der H. Geist von dir und deines gleichen saget: **Wie lang werdet ihr/ als wie die Kinder/das Decken und Puppen-Werck lieben? Und wie die Thoren das jenige begehren/ welches schädlich ist.** Prov. 1.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Nachmittägige Durchsuchungen.

Zumersten. Durchsuche: Wie du dich in dem Eösterlichen Gemein-Leben verhaltest? Christus IESUS hat hierinfals allen mit einem verwunderlichen Exempel vorgeleuchtet: Er ware/ wie der heilige Paulus von ihm schreibt/ **Heilig/ Unschuldig/ Unbefleckt/ von allen Sündenren entschieden/ und über die Himmel zu erheben würdig.** Hebr. 7. Und also ware ja billig gewesen/ daß er auff dieser Welt von allen Beschwerden wäre befrehet geblieben: Er ware der Hohe Priester/ welcher ja von den gemeinen Verdrüßlichkeiten und vorkommenden Mühseligkeiten hätte sollen außgenohmen seyn; Aber er wolte sich seines Rechts keines

keines

keines weges gebrauchen; Sonderen vielmehr sich in der Gemeinde / in welche er lebte / also verhalten als wan er nun das mindeste Mitglied derselben gewesen wäre: **Wir haben einen hohen Priester** spricht der H. Paulus / **welcher alles versucht / und anderen durchaus gleich hat seyn wollen / die Sünd alleinig außgenohmen.** Hebr. 4. Dessen wegen wolte er allen Armseligkeiten dieses Lebens unterworfen seyn nicht minder als andere / und da mit er hierzu bessere Gelegenheit hätte / erwöhlete er gleich am Anfang den Stand oder die Lebens-Art der Armen / als welchen es niemah an Mühseligkeiten mangelte / und zum öfteren mit selbigen häufig überfallen werden: Er stunde diesem nach auß / Hitze / Kälte / Müdigkeit / Hunger / Durst / Abbruch des Schluffs / und was absonderlich zu mercken ist / und vielmal den Geistlichen so schwer fallen will / in die dreißig Jahr lebete er in Demuth und Gehorsam / ganz unbekand / und gleichsam verborgen / mit der schlechten Haus-wirthschafft beschäftiget zc. Nicht anders / als wan er einer von den schlechtesten gemeinsten Leuten gewesen wäre. Wann nun von Christo geschrieben steht: **Es hat sich also gesehen wollen / daß er den anderen gleich seyn solte.** Hebr. 2. Wie viel mehr wird solches von dir erfordert werden? Derwegen **Schau zu** / Ob man auch in Wahrheit von dir sagen könne / daß du dich befließest den anderen Mitgliedern deines Closters gleich zu seyn? Oder ob du nicht vielmehr trachtest nach Absonderlichkeiten / in Speiß und Tranc: In Kleidung? In Hausrath: zc. Christus Jesus hielte es überall mit anderen / wan etwas zur Ehre Gottes oder der Seelen Heyl / oder in dem Hauswesen zu arbeiten vorfiel; Aber in Suchung der Eitelkeiten / der eigenen Gemächlichkeiten / des eigenen Nutzens zc. Keines wegs: Da ware er / wie der heil. Apostel

Apostel saget / entscheiden von anderen / da wolte er es nicht mithalten. Vielleicht möchte es wol seyn / daß du im Wiederspiel zwar in gemeinen Arbeiten / in gemeinen Wachen / in gemeinen Fasten / und anderen Eösterlichen Anordnungen / oder lobwürdigen Gebräuchen mit anderen nicht haltest; Hingegen aber / wan andere die Regel übertreten / oder einen übeln eingeführten Mißbrauch verthädigen und behaupten wollen zc. Du dich nur gar zu fleißig mit einfindest / und mithaltest? Vielleicht gleichwie du diesem oder jenem von wegen obliegenden Ampts / oder vorhabender Arbeit / gleich gehalten bist / und folglich hin und wieder mit ihm eine Nachsehung genießest: Also beleißest du dich auch ihm gleichförmig zu seyn in Ubertretung der Regeln / in schlauderischer Verrichtung des Gottes = Dienstes / in Zärtelung deiner selbst / in unaufferbäumlichem Wandel / in vermessener Anmassung unterschiedlichen Freyheiten zc. O wehe der Blindheit! Da da ist erlaubet einem jeden Absonderlich zu seyn; Diese Absonderlichkeit ist löblich / diese kanst und solst du in dir je und allezeit verspüren lassen.

Zum Zweyten. Durchsuche / Wie du dich verhaltest in Gebrauch der von deinem Stand vorgeschriebenen / oder doch sonst anständigen Bußwerken? Christus Iesus nahm neben den allgemeinen / anderen Menschen auch zustossenden Ungelegenheiten / noch viele andere absonderliche über sich; Gehe mit deinen Gedancken in die Wüste / in welcher er vierzig Tag gefastet / unter dem freyen Himmel Tag und Nacht verharret / ohne einige Vergnügung seiner allerheiligsten fünff Sinnen / in stäcker Castenung und Abmattung seiner selbst / welche ihn in einer so kurzen Zeit also verstellte / daß er / wie auß seiner Evangelischen Lebens = Beschreibung bey dem heiligen Johanne am 8. Cap. clar erhellet /

vor einen bey nahe fünfzig jährigen Mann ange-
 sehen wurde / da er doch kaum das dreißigste Jahr
 seines Alters dazumal überschritten hatte. **Schau**
nach / Ob dein Leben in Wahrheit und in Augen
 Gottes vor ein recht bußfertiges Leben könne ge-
 halten werden? Du bist ja hoffentlich / nicht minder
 als ich und andere / in das Kloster getreten / und dich
 zu dem geistlichen Leben bequemet mit dem Ab-
 sehen / damit du vor deine / und der Welt Sünden
 Buß würcken / und also nach möglichkeit die Sünde
 durch die Sünde zugefügte Unehre ersen möcht.
 Vielleicht aber traget es sich zu / daß du in dem Kloster
 vielmehr Gemächlichkeiten habest / als du in der
 Welt hättest haben können? Entweder daß sie dir
 auch ohne alles dein Verlangen angetragen / oder
 wol auch von dir selbst auff unterschiedliche Weise
 gesucht werden. **Hier schau zu** / Ob du sorgfältig
 seyest diejenige Bußwerke / welche dein Kloster ange-
 ordnet / oder deine Obrigkeit / Beicht-Vatter &c. dir
 aufgelegt / zu vollziehen? Ob du an gehörigen Zeiten
 fastest? Wachest / bettest / arbeitest / dich des härtlichen
 oder anderen Buß-Kleid / der Gerstelen &c. Bedie-
 nest? Und wie? Ob du nicht an statt der Bußwer-
 cken / durch welche du dein / Gott und dem Geist we-
 der spendiges Fleisch im Zaum halten und bändigen
 soltest / vielleicht demselbigen schmeichelest? Es gart
 und wollüstiglich unterhaltest? **Ich züchtige mei-**
nen Leib / sprach der Heil. Paulus / **und befehle**
mich / ihn Gott und dem Geist zu unterwerffen
 1. Cor. 9. Wie vielmehr will sich gezümmen / daß du
 dahin gedacht seyest?

Zum dritten. Durchsuche : Wie du dich in die-
 sen taglichen Geschäften verhaltest? Es wurde Chris-
 tus absonderlich dieses Lob gegeben? **Er hat alles**
wol verrichtet. Marc. 7. **Schau zu** / Ob / und
 wie du dich diesem allerheiligsten Beyspiel nachzu-
 folgen

Die nachmittägige Durchsuchung. 367

folgen befeiffest / in den täglich vorkommenden und schon gewöhnlichen Berichtigungen? Ob du in dem / so dir Ampts halben obliegt / oder sonst absonderlich auffgetragen worden / einen solchen Fleiß anwendest / damit es nach Wunsch und Verlangen des Closters / der Obrigkeit zc. Seinen Aufgang gewinne? Ob du in vollziehung desselben dich derjenige Weise / Regeln / Grundsätze zc. bedienst / welche dein Orden / Kloster / Obrigkeit zc. Vorschreibet; Oder doch sonst von ihnen gutgeheiffen seynd? Es ist ein grober Irrthum in Berichtigung seiner Sachen / ihm wollen einfallen lassen / es werden solche nicht gebührend von statten gehen / wan man sich nicht auffserordentlicher Mittelen / auffserordentlicher Zeit zc. Bediene: Das heiffet seinen eigenen Kopff / nicht aber Gott und dem Kloster / ein Vergnügen schaffen; Es verlangt Gott / das Kloster / deine Obrigkeit / solches nicht von dir / sondern alleinig / daß du zu derselben vollziehung die vorgeschriebene gutgeheiffene Mittel anwēdest / und dießfals an dir nits erwinden laffest; Um des glückseligen oder unglückseligen Aufgangs aber wird von dir keine Rechenschafft verlangt werden. **Es soll alles** / saget der heilige Paulus / **ehrllich und recht** / daß ist / nach den allgemeineren tugendlichen Anweisungen / **so dan nach der Ordnung geschehen.** I. Cor. 14. Daß ist / nach den absonderlichen vorgeschriebenen Regeln oder löblich eingeführten Gebräuchen des Closters / oder Anleitung der Obrigkeiten.

Zum Vierten. Durchsuche: Wie du dich verhältst / wan über dein Thun und Lassen unterschiedliche Urtheil der Menschen sich hervor thun? Christus **JESUS** / obwohl er von dem Volck in gemein das Lob hatte / daß er wol gethan habe / könnte dannoch allen nicht gefallen / deswegen von ihm geschrieben stehet: **Es ware unter dem Volck viel**

viel

viel Redens von ihm: **D**an einige sageten / er
 wäre ein frommer Gott gefälliger Mann / an
 dere aber sprachen / mit nichten / sonderen er vor
 führet das Volck. Joan. 7. Was thäte aber Christus
 in solchen Begebenheiten? Er liesse sich weder von
 einem / weder von dem anderen Theil bewegen / son-
 deren führe immer beständig fort / wie zuvor / alles
 sein Thun und Lassen zu seines himmlischen Vatters
 grösseren Ehre / in einer gleichen Vollkommenheit
 zu verrichten. **S**chau zu / Ob du nicht etwa dich
 die unglückselige Thorheit einführen lasset / daß du
 vermeinst / hoffest / und suchest allen zu gefallen
 deines Thuns halben von alles gleiches Lob und
 heissen zu erhalten? Ob du nicht hier oder dort etwas
 unterlassest / weil du vermerckest / daß solches einem
 oder dem anderen nicht gefallen wolle / welches
 doch in niedrigem Fall nicht würdest unterlassen ha-
 ben? O was ist das vor eine grosse Unglückseligkeit
 O was vor eine Unruhe muß sich nothwendig in dem
 Herzen einer solchen geistlichen Person ereignen
 welche auff eine andere Richtschnur in ihrem Ver-
 del / in ihrer Aufführung abzeilet / als allein auff die
 blossen blinden Gehorsam / daß ist / auff den ihr die
 die Obrigkeit erklärten Willen und Befehle
 Gottes! Dahin also solst du trachten / damit
 Thun und Lassen von deiner Obrigkeit gutgeheissen
 und gelobet werde; **D**an also wirst du versichert
 seyn / daß so wol von Gott / als von allen den
 wahrhaftig weiß / und verständig seynd / dir ein
 dieses Zeugnuß werde gegeben werden: **E**r hat
 les wol verrichtet. Dieses Lob aber gar von
 Menschen erwarten wollen / ist eine vergebene
 rechte Hoffnung / nicht allein wegen des vielfältigen
 Unterscheids / auch vielmal gegeneinander streitenden
 den Eigenschaften der Natur aller Menschen / son-
 derselben Gemüths-Neigungen &c. Sondern

Die nachmittägige Durchsuchung. 369

absonderlich wegen eben der Würckungen selbst/ welche/ indem sie auff dieser Welt niemal allerdings vollkommen seyn können/ sonderen immer mit vielen Unvollkommenheiten vermischer seynd/ folglich genugsame Ursach und Anlaß geben/ daß sie von diesem wegen eines/ von jenem wegen eines anderen Mangels billig können getadelet werden. Diese Wahrheit verdienet etwas reiffer überleget/ und wol zu herzen genohmen zu werden.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen/ mache bey dir solgende:

Geistliche Grundsätze.

Der Erste. Daß du von der Geistlichen Gemeinde / in welcher du lebest/ sie sene so vollkommen als sie wolle/ niemal erwartest/ oder dir einbildest/ eine gleichförmige Gutheiffung deines obwol sonst mit aller Behutsamkeit vorgesehenen Wandels zu erhalten. Es pfleget den Clösteren zu ergehen/ wie es der Mutter Rebecca ergangen/ welcher gesaget wurde: **Es seynd zweyerley Völcker in deinem Leib.** Genes. 25. Also ist es auch in den heiligsten Clösteren/ es seynd nicht alle eines Sinns/ einer saget weiß/ der andere saget schwarz/ **Und meinet ein jeder/er habe das höchste Recht.** Rom. 14.

Der zweyte. Daß du ebener massen in Erwehlung/ Berühigung oder Behauptung einer Meinung/ einer Lehr/ eines Raths/ einer Entschliessung etc. wann sie auch in Wahrheit nach aller Vollkommenheit eingerichtet seyn solten/ gleichwol vor gewiß und ungezweifflet haltest/ daß dannoch einige auch auß denen/ welche die sache am besten verstehen solten/ einen Mißfallen darob zeigen/ und sich darwieder aufflehnen werden: Was hätte doch vor eine heiligere/ vollkommene Lehr den Athenienser

Na

fön

können vorgebracht werden/ als die Lehr des heiligen Apostels Pauli von Auferstehung der Todten und gleichwol stehet außdrücklich darvon geschrieben **Etliche lachten nur darüber.** Act. 17. Und diese waren nicht von dem gemeinen Volck/ sondern von den allerverständigsten Richteren der Stadt.

Der Dritte. Das du niemal dir einfallen laßest/ als wann du allein alles zu verrichten tauglich wärest/ und nicht auch andere etwas eben so gut vermöchten/ als du. Es ist das Closter und eine Gemeinde beschaffen wie der menschliche Leib/ und ist auff gleiche Weise von beyden zu vernünftigen. Nun höre/ was der heilige Paulus sagt: **Es seynd an einem menschlichen Leib unterschiedliche Glieder/ es haben aber nicht alle Glieder ein gleiches zu verrichten.** Rom. 12. Auch ist nicht ein Glied sich um alles anmassen/ sondern eines übergibt die Natur einem und stehet ihm an/ ein anders einem anderen/ und stehet dem selben nicht weniger auch wol an; und befürdet daß ein vornehmeres Glied nicht weniger untauglich seye/ den Dienst eines geringeren zu versehen/ als das geringere die Stelle des Vornehmeren vertreten. Eben also will sich dann geziemen/ daß es in einer Clösterlichen Gemeinde beobachtet werde/ und sich keiner um alles annehme/ sondern andere auch etwas gelten lasse.

Der Vierte. Daß du unablässlich daran sehest/ damit du auß den wiedrigen Zufallen/ sie nicht kommen/ woher sie wollen/ nicht allein keine Gelegenheit/ sondern vielmehr einen Trost und Vergnügung empfindest/ solche Verhängnissen Gottes bey dir selbstent allezeit rechtfertigest/ guthertig lobest &c. Und warum nicht? dann entweder hast du solche durch deine Mißhandlungen verdient/ oder nicht? hast du sie verdienet? so werden

Die Nachmittägige Durchsuchung. 371

seyn ein Creutz/ von welchem du mit dem guten Schächer zu dem Himmel fahren wirst/ wann du anders mit ihm deine Schuld zu bekennen dich nicht schämest/ und mit gleichmässiger Vergnügung des Hergens solche umfahend sagest: **Also geschichte uns recht/ dann wir empfangen nach unseren Verdiensten.** Luc. 23. Hast du nun aber solche nicht verdienet/ so solst du nicht minder darben getröstet und vergnüget seyn: weilen du alsdann gleichsam mit Christo an das Creutz geheftet bist/ von welchem geschrieben stehet: **Er hat nichts verschuldet** ibid. Und an einem anderen Ort: **Er hat ihm selbst eine Freud darauß gemacht/ daß Er das Creutz aufzustehen hätte.** Heb. 12.

An dem heutigen Nachmittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

Zum Ersten Suche nach in deinem Cammerlein/ und in deinem Haußrath/ ob nichts überflüssiges sich darinn befinde; und so du etwas findest/ trage solches zu der Obrigkeit / oder überlieffere es den Amts-Verwalteren/ unter denen Verwahrung es gehöret: um also die Armuth ein wenig in der That zu empfinden/ und Christi Armuth nachzufolgen.

Zum Zweyten. Wann du vermeinest eine rechtmässige Ursach zu haben einiger Aufnahme oder Befreyung von den allgemeinen Beschwerden/ Arbeiten &c. offenbare solche ganz kindlich deiner Obrigkeit mit einer völligen Gleichfertigkeit des Gemüths/ und höre von ihr den Willen und das Verlieben Gottes/ ob du noch weiter dieselbe genießest/ oder nicht.

Zum Dritten. Wann du befindest/ daß etwa ein oder anderes Buhwerck Andachts-Übung/ Hülff-

Leistung vor die arme Seelen im Fegfeuer zc. oder ein guter einstens geschöpffter Vorsatz/ oder sonst etwas in dem obliegenden Amt wäre vernachlässiget worden/ fange gleich alsobald an solches zu erforschen.

Die Vierte Betrachtung.

Von der Glückseligen Ewigkeit.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ das du dich unwiederbringlich entschliessest/ als zeit fertig und bereit zu seyn zu allem dem welches zur Versicherung der glückseligen Ewigkeit dienen könnte.

Der Erste Theil. Christus Jesus thut denen so sich unter seine Kriegs-Fahne begeben/ gar **Wenig** auffbürden — wie/ sagest du/ ist das **Wenig** die Haltung der Gebotten Gottes? — der Gebotten der Kirchen? — der Gesetzen/ und Regeln des Ordens? — des Closters — des Ampts? — weillich es kan alles dieses nicht als ein **Weniges** genennet werden: weilen es also der Glaube leyrret — weilen Christus außdrücklich darvon saget: **Mein Joch ist süß/ und meine Bürde ist leicht.** Matth. 11. — und weilen es endlich auch die bloße Vernunft also zu seyn überweist — dann es kan nicht **Viel** oder **Groß** seyn/ was eine kurze/ geringe/ wenige Zeit dauret — nun aber wie lang dauret alles das/ was Christus seinen Nachfolgeren auffbindet? es daure ja länger nicht/ als zum längsten so lang sich das Zeitliche Leben erstrecket — und wie lang ist endlich das zeitliche Leben? der Prophet David saget zwar: **Unsere Lebens-Tage pflegen wir meiniglich nicht über siebenzig Jahr hinauff zu lauffen.** Psalms. 89. — Aber wie wenig seynd bey